

John Erpenbeck
Werner Sauter

Stoppt die Kompetenz- katastrophe!

Wege in eine
neue Bildungswelt

2. Auflage

SACHBUCH

EBOOK INSIDE



Springer

Stoppt die Kompetenzkatastrophe!

John Erpenbeck · Werner Sauter

Stoppt die Kompetenz- katastrophe!

Wege in eine neue
Bildungswelt

2., überarbeitete und erweiterte
Auflage

 Springer

John Erpenbeck
Steinbeis Universität
Berlin, Deutschland

Werner Sauter
WeQ Alliance eG
Berlin, Deutschland

ISBN 978-3-662-59676-0 ISBN 978-3-662-59677-7 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-59677-7>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2016, 2019
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Coverabbildung: deblik Berlin

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Vorwort zur 2. Auflage

Seit der ersten Auflage unserer Streitschrift sind drei Jahre vergangen. Weitere Autoren wie Julian Nida-Rümelin, Klaus Zierer¹, Jörg Dräger und Rolf Müller-Eiselt² haben die Misere treffend beschrieben. Rolf Arnold plädierte in seinem Werk mit dem prägnanten Titel „Entlehrt Euch“³, mit dem er unseren Appell, von Stephane Hessel entlehnt – „Empört Euch, Engagiert Euch!“ bekräftigt hat, für eine grundlegende, didaktische Organisationsentwicklung der Bildungsinsitutionen. Selbst Andreas Schleicher, Bildungschef der OECD, dem wir die wissens- und fertigkeitenfixierten PISA-Tests mit zu verdanken haben, fordert heute vehement „...den Wandel von einer Welt der Silos, in denen Wissen eingelagert wird und schnell an Wert verliert, hin zu kommunikativen und kollaborativen

¹Nida-Rümelin und Zierer (2015).

²Dräger und Müller-Eiselt (2015).

³Arnold (2017).

Kompetenzen“⁴. Leider wird er die Geister, die er rief, nun nicht mehr los.

Es haben sich inzwischen auch wirkungsstarke Initiativen entwickelt,⁵ um gemeinsam konkrete Lösungen für die Herausforderungen in der Bildung zu entwickeln und umzusetzen. Hinzu kommen unzählige richtungsweisende Einzelprojekte von engagierten Lehrern, Dozenten oder betrieblichen Aus- und Weiterbildnern, die häufig der Öffentlichkeit nicht bekannt werden.

Also sind wir auf einem guten Weg? Leider nein, die Katastrophe hat sich im Gegenteil noch deutlich zugespitzt. Die Digitalisierung führte und führt zu einem radikalen Wandel der Nutzung von Medien, sowohl im privaten als auch im beruflichen Kontext. Auch der „Digitalpakt“⁶, mit dem die Bundesregierung im Giesskannen-Prinzip 5 Mrd. EUR über die Schulen streut, wird die Kompetenzkatastrophe nicht aufhalten, weil nur Symptome, aber nicht deren Ursachen angegangen werden.

Die Kluft zwischen der privaten Anwendung von digitalen Medien und der Lernwelt in Schulen und Hochschulen wird immer größer. Auch die meisten Unternehmen versuchen weiterhin, beispielsweise digitale Kompetenzen in Seminaren aufzubauen, obwohl dies in Hinblick auf den Kompetenzaufbau ziemlich sinnlos ist. Die Gefahr, dass Deutschland aufgrund seiner verkrusteten Bildungssysteme immer schneller den Anschluss an die aktuellen Entwicklungen verliert, ist kaum mehr zu übersehen.

⁴Schleicher (2018).

⁵So die Corporate Learning Community (www.colearn.de), die regelmäßig in Barcamps und in connective MOOC Lösungen für die Herausforderungen der betrieblichen Bildung sucht oder die WeQ Alliance eG (www.weq-alliance.net), die kollaborative Gemeinschaften von Unternehmen zum Corporate Learning initiiert.

⁶<https://www.bmbf.de/de/wissenswertes-zum-digitalpakt-schule-6496.php>

Deshalb versuchen wir weiterhin, die Verantwortlichen für die Bildung in Schule, Hochschule und im Bereich der Unternehmen, aber auch die Lerner, aufzurütteln und Lösungswege zu zeigen.

Im Sommer 2019

John Erpenbeck
Werner Sauter

Inhaltsverzeichnis

1	Wissenskatastrophe Kompetenzkatastrophe	1
1.1	Georg Picht und die deutsche Bildungskatastrophe	2
1.2	Die deutsche Bildungskatastrophe	3
1.3	Georg Picht und die Kompetenzkatastrophe	6
1.4	Wiederkehrende Fragen	18
	Literatur	19
2	Im Kompetenzrausch?	23
2.1	Wissensblödigkeit und Kompetenzintelligenz	27
2.2	Siegeszug des Kompetenzdenkens	31
	Literatur	35
3	Kannten unsere Altvorderen keine Kompetenzen?	39
3.1	Quellen des Kompetenzdenkens	40
3.2	Ein Blick zurück	47

X	Inhaltsverzeichnis	
	3.3 Ein Blick nach vorn	54
	Literatur	60
4	Kompetenzen kontra bewährte Lehrmethoden?	63
	4.1 Lernen für die Schule	67
	4.2 Kompetenzentwicklung und bewährte Lehrmethoden in der Schule	73
	4.3 Das fragwürdige Beispiel fragend-entwickelnder schulischer Unterrichtsmethodik	75
	4.4 Kompetenzentwicklung und PISA	78
	4.5 Schule und Kompetenzentwicklung mit neuen Medien	86
	4.6 Wissensweitergabe oder Kompetenzentwicklung an Universitäten	92
	4.7 Bulimielernen im Fernunterricht	97
	4.8 Betriebliche Seminare und Kompetenzentwicklung	101
	4.9 Ein vorläufiges Fazit	111
	Literatur	114
5	Kann man Kompetenzen lehren?	121
	5.1 Ermöglichungsdidaktik	123
	5.2 Kompetenzentwicklung als Kreislauf	129
	5.3 Kompetenzentwicklung in der Schule	140
	5.4 Kompetenzentwicklung in der Hochschule	146
	5.5 Kompetenzentwicklung in der beruflichen und betrieblichen Bildung	150

5.6	Social Workplace Learning – Arbeiten und Lernen wachsen wieder zusammen	155
5.7	Kompetenz- und Werteentwicklung, durch die Digitalisierung neu herausgefordert	162
	Literatur	172
6	Kann man Kompetenzen zensieren?	177
6.1	Kompetenzkatastrophe – ein vorläufiger Rückblick	179
6.2	Betriebliches Kompetenzmanagement und Zensuren	180
6.3	Hybride Verfahren der Kompetenzerfassung	187
	Literatur	190
7	Gibt es einen Nürnberger Trichter für Kompetenzen?	193
7.1	Gehirn, Gehirnmechanik und Selbstorganisation	194
7.2	Die Mechanisierung des psychologischen Weltbilds	198
7.3	Gedächtnis kontra Kompetenzkatastrophe	204
7.4	Das pädagogische Grundproblem	207
	Literatur	214
8	Gewinnt Pythagoras durch Emotionen?	217
8.1	Doppelte Vorsicht	218
8.2	Emotionale „Imprägnierung“ des Wissens	221

XII **Inhaltsverzeichnis**

8.3	Das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten	232
	Literatur	235
9	Können Kompetenzen administriert werden?	237
9.1	Anforderungen an Bildungsorganisationen	239
9.2	Bildungsmanagement	241
9.3	Bildungsmanagement in Schulen	244
9.4	Bildungsmanagement in Hochschulen	247
9.5	Bildungsmanagement in Unternehmen	249
9.6	Maßnahmen gegen die Kompetenzkatastrophe	254
	Literatur	256
10	Kompetenzentwicklung im Netz – die nächste Stufe des Wahnsinns?	259
10.1	Digitale Unterminierung der Kompetenzbarrieren	260
10.2	Wettbewerbsfähig durch Kollaboration	263
10.3	Individuelle Kompetenzentwicklung der Mediennutzer	265
10.4	No Business Like Social Business	269
10.5	Innovative Instrumente der Kompetenzentwicklung im Netz	272
	Literatur	276
11	Informations-, Wissens-, Kompetenz- und Wertegesellschaft	279
11.1	Informationsgesellschaft	282
11.2	Wissensgesellschaft	284

11.3	Kompetenzgesellschaft	287
11.4	Wertegesellschaft	292
	Literatur	299
12	Gegen die Kompetenzkatastrophe!	301
	Literatur	305

Über die Autoren



Prof. Dr. John Erpenbeck studierte Physik mit der Spezialisierung Biophysik. Er arbeitete zunächst als Experimentalphysiker am Institut für Biophysik der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Danach war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Ministerium für Wissenschaft und Technik im Bereich Kernforschung/Kosmosforschung. Fast zwei Jahrzehnte war er anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralinstitut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften zu Berlin mit den Schwerpunkten philosophische, historische und wissenschaftstheoretische Probleme der Psychologie

kognitiver, emotional-motivationaler und volitiver Prozesse. 1978 erfolgte seine Habilitation zum Dr. sc. phil. 1984 wurde er zum Professor ernannt. Ab 1991 war er an der Förderungsgesellschaft wissenschaftlicher Neuvorhaben der Max-Planck-Gesellschaft mit dem Forschungsschwerpunkt Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftstheorie tätig. 1993 bis 1994 ging er als Research Professor an das Center for Philosophy of Science in Pittsburgh, danach war er Professor an der Universität Potsdam. Von 1998 bis 2007 war er im Projekt Lernkultur Kompetenzentwicklung (ABWF/QUEM) wissenschaftlich und leitend aktiv. Seit 2007 hat er den Lehrstuhl Kompetenzmanagement an der SIBE der Steinbeis-Universität Berlin inne. Er ist Mitglied der Leibniz-Sozietät. Er verfasste zusammen mit anderen Autoren zahlreiche Bücher zur Kompetenzentwicklung und zur Werteforschung, Gemeinsam mit Volker Heyse hat er die Kompetenzmesssysteme KODE® und KODE®X entwickelt, zusammen mit Werner Sauter und Roman Sauter das Wertemess-System KODE®W.



Prof. Dr. Werner Sauter ist Bankkaufmann und Dipl.-Volkswirt. Er wurde in Pädagogischer Psychologie promoviert und sammelte als Berufsschullehrer, Personalentwicklungsleiter, Fachleiter an einer Dualen Hochschule sowie als Führungskraft und Berater umfangreiche Erfahrungen im Bildungsbereich. Er war Gründer und Vorstand eines E-Learning-Unternehmens im Klett-Verbund. An der Steinbeis-Hochschule gründete und leitete er das Institut eBusiness und Management. 2008 gründete er die Blended Solutions GmbH in Berlin, die strategische Lernkonzeptionen, innovative Lernarrangements und -systeme sowie zukunftsorientierte Geschäftsmodelle für Bildungsanbieter zusammen mit ihren Kunden entwickelte. Er ist heute Vorstand der WeQ Alliance eG in Berlin. Er konzipiert agile Werte- und Kompetenzentwicklungs-Arrangements und begleitet betriebliche und überbetriebliche Bildungsanbieter bei der Einführung innovativer Geschäftsmodelle, bei der Konzipierung, Umsetzung und Implementierung von Personal Learning Journeys sowie bei der Kompetenzentwicklung der Learning Professionals.

Gemeinsam mit John Erpenbeck und Roman Sauter hat er das Werteerfassungs-System KODE®W entwickelt. Er ist Autor einer Vielzahl von Fachbüchern und -artikeln zu innovativen Lernformen sowie regelmäßiger Blogger (www.wernersauter.com) im Bereich agiler Werte- und Kompetenzentwicklung.



1

Wissenskatastrophe Kompetenzkatastrophe

Zusammenfassung

Deutschland ist auf dem direkten Weg in die Kompetenzkatastrophe. Es vertrödelt seine Bildungszukunft, weil es die Entwicklung zur Kompetenzgesellschaft mit einer Revolution der digitalen Werkzeuge völlig ignoriert. Es leistet sich ein Bildungssystem, das sich nur im Schneckentempo weiterentwickelt, während sich die Welt ringsum in einem rasenden Tempo verändert. In allen Bildungsbereichen, von den Schulen über die Hochschulen bis zu den Betrieben, werden immer noch überwiegend die skandalös ineffektiven Methoden des Seminarlernens, häufig in Form von Frontalunterricht, praktiziert. Lernen findet Großteils noch immer in abgeschlossenen Schulräumen, Lehrsälen oder Seminarhotels statt, anstatt dort, wo die Herausforderungen zu bewältigen sind. Das Lernen der Zukunft soll lebenslang sein, die zukünftige Welt kommt darin aber kaum vor. Es bahnt sich eine Kompetenzkatastrophe an, ähnlich wie die von Georg Picht bereits 1964 postulierte Bildungskatastrophe.

Die Autoren wehren sich dagegen mit zehn Fragen, auf die sie, teilweise aggressiv zugespitzte, Antworten geben.

Wissensweitergabe gilt immer noch als der Weisheit letzter Schluss, geprüft wird nach den Prinzipien des Bulimielernens: Wissen aufnehmen, in Prüfungen und Klausuren ausspucken – und sofort vergessen. Mit PISA wird nach wie vor ein Messsystem für die Leistungen der Schulen eingesetzt, das nichts, aber auch gar nichts über die Qualität von Schule oder Bildung sagt.¹ Auch das betriebliche Lernen wird sich entsprechend der Arbeitswelt radikal verändern. Das Bildungssystem ist darauf aber nicht vorbereitet.

Kompetenzen – die Fähigkeiten, selbstorganisiert und kreativ Herausforderungen zu bewältigen – interessieren die meisten Bildungsverantwortlichen nur in Sonntagsreden. Das gleiche gilt für die Werte als Ordner selbstorganisierten Handelns. Der durchaus sinnvolle Ansatz der Bologna-Reformen wird ins glatte Gegenteil verkehrt.² Erfolgreiche Kompetenzentwicklung setzt Eigenverantwortung und Selbstorganisation, Lernen in realen Herausforderungssituationen sowie die Anwendung und Bewährung in der eigenen Lebenswelt voraus. Die heutigen Bildungssysteme in Schulen, Hochschulen und Unternehmen ignorieren diese Anforderungen und verhindern damit die notwendige Entwicklung der Kompetenzgesellschaft.

Eine Bildungsrevolution ist notwendig!

1.1 Georg Picht und die deutsche Bildungskatastrophe

Bereits 1964, vor über einem halben Jahrhundert, erschien ein revolutionäres Buch, das die deutsche Bildungslandschaft erschütterte – aber dennoch nicht revolutionieren

¹FAZ 3.12.2013.

²Arnold (2017).

konnte. Ein revolutionäres Buch, das hunderte Schritte anstieß, aber im Laufe von teilweise notwendigen und wichtigen, teilweise nur bürokratischen Entwicklungen seine revolutionäre Sprengkraft einbüßte: „Die deutsche Bildungskatastrophe“ von Georg Picht.³

Ein Auslöser war der Sputnik-Schock, ein völlig unerwarteter wissenschaftlicher, technischer und politischer Schub, den ausgerechnet die Russen bewirkten. Die Russen, die sich viele Deutsche damals mit Bastschuhen und Balaleika vorstellten, hatten als Welterste den Sputnik ins All geschossen. Die Russen – ein Volk von Wissenschaftlern und Technikern? Wie war es dazu gekommen? Wie konnte der Westen, wie die Bundesrepublik derart ins Hintertreffen geraten? Auch wenn es sich bei der ersten Eroberung des Alls um eine große Einzelleistung handelte, erklärte Georg Picht dies unter anderem mit der deutschen Bildungskatastrophe, hielt das Bildungssystem für katastrophal unfähig, die notwendigen Neuerungen zu vollziehen.

1.2 Die deutsche Bildungskatastrophe

Ebenso schleichend zeichnet sich heute ein neuer wissenschaftlicher, technischer und politischer Schub ab, eine neue Revolution der Produktivkräfte, die das Leben und Lernen aller Menschen auf dramatische Weise verändert hat und beschleunigt verändern wird.⁴ Wir steuern auf eine sich rasend verändernde digitale Datenökonomie, eine Datenkultur, eine Welt Künstlicher Intelligenz (KI) zu und benötigen völlig neue Fähigkeiten, uns zwischen den Dingen des Internets, im Internet der Dinge zurechtzufinden

³Vgl. Picht (1965).

⁴Vgl. Erpenbeck und Sauter (2007, S. 63 ff., 2013, S. 5 ff.).

und trotzdem menschengerecht zu handeln. Wer glaubt, immer mehr von diesen Daten, diesem Informationswissen in seinem Gehirn abspeichern zu müssen, ist schon fehlberaten, ist verraten.

Dass das heutige Bildungssystem genau in diesem Glauben verharret, dass es das Lernen von Sach- und Fachwissen immer noch für das Alpha und Omega von Bildung hält, ist eine viel ernstere als die von Picht kritisierte Katastrophe. Wir halten das gegenwärtige Bildungssystem für katastrophal unfähig, die heute notwendigen Neuerungen zu vollziehen: Nämlich anstatt der angeblichen Vermittlung von Sach- und Fachwissen durchgängig Strukturen für die Entwicklung und Reifung von Kompetenzen zu schaffen.

Eine Kompetenzkatastrophe ist das Resultat.

Der moderne Kompetenzbegriff erfasst die menschlichen Fähigkeiten, in offenen Situationen selbstorganisiert und kreativ zu handeln. Der so gefasste Kompetenzbegriff ist der moderne Bildungsbegriff. Manche Probleme, die Picht angeprangert hat, sind heute einigermaßen zufriedenstellend gelöst.

Ungelöst sind die Kompetenzprobleme.

Wie lassen wir in Schülern⁵ und Studenten die Fähigkeiten reifen, offene Probleme selbstorganisiert und kreativ zu lösen? Wie bereiten wir Schüler und Studenten auf Jobs vor, die gegenwärtig noch gar nicht existieren, auf die Nutzung von Technologien, die noch gar nicht entwickelt sind, um Probleme zu lösen, von denen wir heute noch gar nicht wissen, dass sie entstehen werden?⁶ Diese Herausforderungen werden im aktuellen Bildungssystem weitgehend ignoriert.

⁵Der Inhalt unserer Streitschrift bezieht sich in gleichem Maße auf Frauen, Männer und Diverse. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird jedoch die männliche Form für alle Personenbezeichnungen gewählt. Andere Formen werden dabei stets mitgedacht.

⁶Nach YouTube „Did you know?“ (2019).

Das ist die eigentliche Kompetenzkatastrophe

Seit über 150 Jahren hat sich ein mächtig-gewaltiger Aufsichts- und Steuerungsapparat auf staatlicher Ebene und in Verbänden aufgetürmt, dem die Kompetenzentwicklung, die Selbstorganisation, Kreativität und Fantasie der Schüler und Studenten im Grunde völlig egal sind. Lieber etwas Sekundäres – die Merkfähigkeit des Gehirns – in Abiturprüfungen, Klausuren, Examen usw. genau messen und zensieren, als die Selbstorganisationsfähigkeit und Kreativität von Schülern und Studenten möglicherweise nicht ganz so genau zu beurteilen. Zensuren lassen sich von Schüler zu Schüler, von Schule zu Schule, von Land zu Land vergleichen und ranken. Damit lässt sich der Erfolg des Schülers einschätzen und seine Leistungsverbesserung um 0,2 Punkte belegen. Damit lässt sich die Leistung des Lehrers im Vergleich mit anderen genau beurteilen. Ob er vielleicht drei, vier Schülerinnen und Schülern so viel Lust auf Physik gemacht hat, dass sie später sehr erfolgreiche, innovative, für das Land wichtige Physiker werden – interessiert keinen.

Die deutsche Bildungskatastrophe hat sich zur Kompetenzkatastrophe ausgeweitet.

Eine neue, wirkliche Bildungsrevolution ist notwendig. „Bildungsnotstand heißt wirtschaftlicher Notstand. Der bisherige wirtschaftliche Aufschwung wird ein rasches Ende nehmen, wenn uns die qualifizierten Nachwuchskräfte fehlen, ohne die im technischen Zeitalter kein Produktionssystem etwas leisten kann. Wenn das Bildungswesen versagt, ist die ganze Gesellschaft in ihrem Bestand bedroht.“⁷ Die Ökonomen Eric A. Hanushek und Ludger Wößmann haben in langfristigen, internationalen Studien

⁷Picht (1965, S. 10).

nachgewiesen, dass es einen ursächlichen Effekt besserer Bildungsleistungen auf das wirtschaftliche Wachstum gibt. Danach hängen die volkswirtschaftlichen Wachstumsraten langfristig direkt mit den Kompetenzen der Menschen zusammen, weil Bildung die Menschen in ihrer Arbeit produktiver und innovativer macht.⁸ Angesichts der demografischen Probleme, die auf uns zurollen, der Beschleunigung aller ökonomischen und politischen Prozesse, in die wir gestellt sind, der jähren Wenden, vor denen wir jederzeit stehen können, klingen die Worte von Georg Picht aktuell, ja zukunftsweisend prophetisch.

Wird die Kompetenzkatastrophe nicht aufgehalten, droht der geistige und wirtschaftliche Rückschritt gegenüber anderen Ländern.

1.3 Georg Picht und die Kompetenzkatastrophe

„Die deutsche Bildungskatastrophe“ bediente sich eines von seinen Liebhabern fast zu Tode umarmten Begriffs. Jeder versteht unter Bildung etwas anderes. Doch stets wird der arme Wilhelm von Humboldt als Kronzeuge bemüht. Die einen interpretieren den Bildungsbegriff von Humboldt als höchsten, umfassendsten Ausdruck der körperlichen und geistigen Selbstorganisationsfähigkeit des Menschen. Die anderen wollen vor allem darauf hinweisen, dass zur geistigen Entwicklung des Menschen Wissen, Wissen und nochmals Wissen gehört, dass Wissen Macht ist. Wer wollte das bestreiten. Man kann vor allem die Entwicklung der menschlichen Fähigkeiten in den Mittelpunkt rücken, in neuartigen, problemoffenen

⁸Vgl. Hanushek und Wößmann (2015).

Situationen selbstorganisiert und kreativ zu handeln, also die Kompetenzen. Oder man macht sich vor allem die Beglückung jedes einzelnen mit möglichst viel Sach- und Fachwissen, also die Darbietung und Verteilung dieses Wissens, die Wissensweitergabe zur Aufgabe. Je nachdem ergibt sich ein ganz unterschiedlicher, ja gegensätzlicher Blick auf die Bildung, auf den Bildungsbegriff. Wissen ist die notwendige Voraussetzung für Kompetenzen, stellt aber noch keine Kompetenzen dar.⁹

Es gibt keine Kompetenzen ohne Wissen.

Es ist die Grundlage jedes Handelns, jeder Kreativität, jeder Selbstorganisation. Aber nur, wenn es im Moment physischen oder geistigen Handelns verfügbar ist, wird es vom Wissen „an sich“ zum Wissen „für uns“. Ob es sich um Differenzialgleichungen oder um Führungswissen handelt.

Es gibt sehr wohl Wissen ohne Kompetenzen.

Wir sind mit einer unendlichen Informations- und Faktenfülle konfrontiert. Man kann Menschen dazu zwingen, sich Stückchen davon kurzzeitig einzuverleiben. Aber der „Leib“ wird sie nicht bei sich behalten, wird sie ausspeien. „Bulimielernen“ ist der den Sachverhalt gut treffende Ausdruck. Die Hoffnung, man könne Wissen im Oberstübchen stapeln wie alte Wäsche in Truhen und dann bei Bedarf doch noch einmal zugreifen, ist sicher nicht viel mehr als eine pädagogische Illusion.

Bulimielernen und Kompetenzentwicklung sind unveröhnliche Gegensätze.

Welches Bildungsverständnis hatte Georg Picht, als er die deutsche Bildungskatastrophe bild-, wort- und faktenreich beschrieb? Wer war überhaupt dieser Georg Picht, dass er so direkt und wirkungsmächtig am über 150-jährigen deutschen Bildungssystem zu kratzen wagte?

⁹Vgl. Arnold und Erpenbeck (2014).

Keiner, der das wirkliche Wissen geringschätzte und hoffte, es gebe eine Selbstorganisationsfähigkeit des Geistes ohne Wissensbasis. Aber auch keiner, der das Loblied „toten“ Wissens sang und Menschen, die ein solches nicht übermäßig schätzten, als Verfechter der Unbildung angriff.¹⁰ Dazu war die politische und ökonomische Situation nach dem Sputnik-Schock zu ernst. Picht, Philosoph und langjähriger Freund Carl Friedrich von Weizsäckers, kritisierte, dass viel zu wenige Mittel eingesetzt, dass viel zu wenige politische und ökonomische Anstrengungen in der wirtschaftswunderlichen Bundesrepublik unternommen wurden, um das noch in der Weimarer Republik vorhandene Niveau gymnasialer und universitärer Lehre aufrecht zu erhalten oder gar weiterzuentwickeln. Das rechnete er anhand von quantitativen Vergleichen vor. „Die Bundesrepublik steht in der vergleichenden Schulstatistik am untersten Ende der europäischen Länder neben Jugoslawien, Irland und Portugal. Die jungen Wissenschaftler wandern zu tausenden aus ...“ Finanzielle Fehlplanungen, Fehler des Verwaltungssystems, gravierender Lehrermangel, gewaltiger Abiturientenmangel, enormer Schulraummangel wurden angeprangert.

Zugleich widerspricht er dem Argument, eine Steigerung der Quantität müsse zwangsläufig zu einer Senkung der Qualität führen. „Ist nicht eine Steigerung der Qualität gerade heute dringlicher denn je geboten? [...] Es kann nicht bestritten werden, dass das durchschnittliche Leistungsniveau der höheren Schulen und der Studenten weit hinter den Maßstäben zurückgeblieben ist, die noch vor 40 Jahren als selbstverständlich galten.“¹¹ Auch wenn sich diese Einschätzung vermutlich auf das Wissen der

¹⁰Vgl. Liessmann (2014).

¹¹Picht (1965, S. 19).

Schüler bezog, verfolgte er als Leiter des Elitegymnasiums Birklehof in Hinterzarten von 1946 bis 1956 wie viele der erfolgreichen Privatschulen heute ein eindeutig *kompetenzorientiertes* Bildungsprogramm. Seine Vorstellung von Bildung fasste er in der schönen Formulierung zusammen: „Erziehung ist in den wichtigsten Bereichen eine Kunst des Geschehen lassen, nicht eine Kunst der Formung. Und eine Pädagogik, die sich vermisst, nach dem Gleichnis Gottes die Menschen auf ein Entwicklungsziel hin bilden zu können, verfängt sich in einem Selbstbetrug, der nur die unheilvollsten Folgen haben kann.“¹²

Damit ist er ganz nahe dem Humboldtschen Verständnis von Bildung. Der neue wesentliche Aspekt Humboldts war, „dass der [...] aufgeklärte Mensch sich nicht mehr nach dem Abbild Gottes richten und bilden soll, sondern – ganz im Sinne der Aufklärung – sich selbst bilden und verwirklichen soll.“ Damit bekommt der Bildungsbegriff im 18. Jahrhundert vor allem die neue Dimension des Sich-selber-Bildens.¹³ Die Nähe zum modernen Kompetenzbegriff ist unübersehbar: Kompetenzen erfasste er als Fähigkeiten, in offenen Situationen sich selbst bildend und verwirklichend zu handeln.

Man kann also mit Fug und Recht sagen: Die von Picht angeprangerte deutsche Bildungskatastrophe wird von ihm auch als Wissenskatastrophe gesehen, aber vor allem als Kompetenzkatastrophe verstanden. Hier knüpft unsere Kritik am aktuellen Bildungssystem direkt an.

Auch in diesem Jahr werden die *Schulen* wieder einer PISA-Messung unterworfen, deren Ergebnisse Medien und Politiker mit großer Spannung erwarten. Doch den

¹²Picht (1969, S. 28).

¹³Vgl. Büssers (2007).

PISA-Messungen liegt ein Konzept zugrunde, das die wichtigsten Ergebnisse der Kompetenzforschung der letzten drei Jahrzehnte in skandalöser Weise vollständig ignoriert und einen Kompetenzbegriff benutzt, der mit Fachwissen und Fertigkeiten gleichgesetzt wird. Lehrer, Schulen und ganze Bildungssysteme weltweit werden durch die OECD, die gerade mal von 36 Staaten getragen wird und keine demokratische Legitimation für den Bildungsbereich hat, weltweit in ein Korsett gezwungen, nach dessen Kriterien sie allein Exzellenz erlangen sollen.¹⁴ Soziale, kulturelle oder wertorientierte Lernziele und die wirklichen Handlungsfähigkeiten der Schüler spielen dabei keine Rolle. Erst jetzt, nach 19 Jahren (!), will die OECD, zunächst in wenigen Ländern, damit beginnen, bei PISA-Erhebungen auch echte Kompetenzen in den Blick nehmen, auf die es nach den Worten ihres Bildungschefs Andreas Schleicher in Zukunft stark ankommt: Kreativität, Entrepreneurship und Offenheit für Neues.¹⁵

Wir gehen später noch einmal auf die PISA Erhebungen und ihre fatalen Auswirkungen ein.

Der Bologna-Prozess an den *Hochschulen* hat bewirkt, dass einige überfachliche, berufsfeldorientierte Kompetenzen in die Lehrpläne aufgenommen wurden. Jedoch dominiert auch dort weiterhin die Praxis einer Wissensweitergabe, die Illusion einer „Wissensvermittlung“. Das wird an den Prüfungssystemen, an den Abschlussprüfungen, den Klausuren, den zunehmenden Multiple-Choice-Aufgaben ganz deutlich.¹⁶

In der *beruflichen Bildung* dominieren weiterhin die tradierten „Lehrformen“, auch wenn immer mehr Unternehmen und Institutionen, wie beispielsweise adidas oder

¹⁴Vgl. Graupe und Krautz (2014).

¹⁵Interview mit Andreas Schleicher, in Die Zeit, 6. Juni 2018.

¹⁶Vgl. Arnold (2015).

die Deutsche Bahn, aber auch mittelständische Unternehmen wie die medac GmbH in Wedel, dazu übergehen, ihre Bildungskonzeptionen grundlegend zu verändern.

Auf den erwähnten wissenschaftlichen, technischen und politischen Schub, auf die gegenwärtige Revolution der Produktivkräfte, auf die sich rasend verändernde Datenökonomie, Datenkultur, Datenwelt reagieren die Bildungsinstitutionen auf Bundes- und Länderebene unglaublich gelassen. Die Politik begnügt sich mit Aktionismus und schüttet bundesweit 5 Mrd. für die technische Ausstattung der Schulen aus, ohne grundlegende Veränderungen der Ziele und Lernkonzeptionen zu initiieren.¹⁷ Die Hilfslosigkeit der Politiker verdeutlichte z. B. der Generalsekretär der baden-württembergischen CDU, der allen Ernstes die Rückkehr zum Frontalunterricht forderte.¹⁸

Für die Bildungsinstitutionen liegt die bereits wirksame Kompetenzkatastrophe, falls sie überhaupt wahrgenommen wird, in weiter Ferne.

Wenn man die aktuellen Erhebungen zur Medienbildung in deutschen Schulen liest, wird einem Angst und Bange.¹⁹ Die Hälfte der befragten Lehrer und ihre Schulleiter haben große Vorbehalte, neue Medien in ihren Unterricht zu integrieren, unter anderem, weil sie die Gefahr sehen, dass die Schüler von der Informationsflut überfordert werden. Wie Kinder mit digitalen Medien konkret umgehen, unterscheidet sich entlang der formalen Bildungsgrade der Eltern. Für Kinder aus Familien mit geringerer formaler Bildung ist das Internet vor allem ein Freizeitmedium. Kinder bildungsnaher Eltern nutzen die vielfältigen digitalen Möglichkeiten deutlich breiter – etwa

¹⁷Handelsblatt vom 16.5.2019.

¹⁸Die Welt vom 11.01.2018.

¹⁹Vgl. z. B. IZIB, Erster Schulleitungsmonitor (2018) der Universität Duisburg-Essen.

für Informationssuche und Lernzwecke.²⁰ Wer jedoch, wenn nicht die Schule, soll es allen Kindern und Jugendlichen ermöglichen, die notwendige Medienkompetenz aufzubauen, um das Wissen der Welt problemorientiert zu nutzen, es aktiv und kreativ mit zu gestalten? Digitale Medien mit ihrem revolutionären Potenzial ermöglichen es, den Lernbegriff neu zu denken. Die Schulen und Hochschulen greifen aber diese Chance kaum auf.

Wir haben es aktuell mit einer dramatischen Veränderung der menschlichen Produktivkräfte zu tun, sodass wir von einem digitalen Zeitalter sprechen. Die digitale Transformation erfordert Menschen mit Fähigkeiten, Entwicklungen selbstorganisiert und kreativ zu gestalten, also Kompetenzen. Trotzdem wächst die Bedeutung der Kompetenzentwicklung von Facharbeitern, Ingenieuren oder kaufmännische Mitarbeitern in den Unternehmen viel zu langsam.

Disruptive Innovationen, bei denen bestehende Geschäftsmodelle oder ein gesamter Markt durch eine stark wachsende Innovation abgelöst bzw. zerschlagen werden, finden gehäuft statt. Die betriebliche Arbeitswelt verändert sich deshalb mit zunehmender Dynamik. Es entsteht eine immer mehr digital geprägte Arbeitswelt, die grundlegend neue Handlungsweisen und Werte aller Mitarbeiter und somit sogenannte digitale Kompetenzen erfordert. Der Wettbewerb der Zukunft wird deshalb ein Kompetenzwettbewerb mit neuen Arbeits- und Lernmethoden sein.²¹

Detaillierte Vorgaben und ständige Kontrolle verlieren an Bedeutung, dagegen wird Selbstorganisation und die Fähigkeit zur kollaborativen Zusammenarbeit und zum

²⁰SINUS-Institut Heidelberg (2015, S. 9).

²¹vgl. Sauter et al. (2018).

gemeinsamen Lernen gefordert. Trotzdem verharren die meisten der betrieblichen Bildungs- und der überbetrieblichen Aus- und Weiterbildungssysteme weiter in der Welt des tradierten Seminarlernens.

Zu Ende gedacht: Der Mensch verliert seinen Alleinvertretungsanspruch auf das Denken. In wenigen Jahren werden humanoide Computer, die menschenähnlich denken, nicht mehr nur technischer Gehilfe, Gerät und Instrument, sondern Lernpartner im eigentlichen Kompetenzentwicklungsprozess sein.²² Der limitierende Faktor in zukünftigen Lernsystemen ist nicht mehr die Technologie, sondern der Mensch, weil er erst lernen muss, mit seinem neuen, technologischen Lernpartner souverän umzugehen.²³

Viele in der Bildungsarbeit Tätige spüren bereits heute, dass eine Kompetenzkatastrophe auf sie zurollt.

Guten Schulleitern, guten Pädagogen ist klar, dass es nichts nützt, Fachwissen in Kinderköpfe zu treiben, Unterrichtszeiten und -stoffe auszudehnen, auf kleine Mathematiker, Physiker, Biologen zu hoffen. Kaum etwas von diesem Wissen wird in den Köpfen bleiben, außer umfassender Langeweile – zumindest bei denen, die nicht auf anderem Wege Lust aufs Fach bekommen haben. Wie viel von dem dargebotenen Fachwissen wird später im Leben handlungswirksam, wird in Kompetenzen eingeschmolzen?

Guten *Hochschullehrern*, verantwortungsvollen Wissenschaftlern ist allemal klar, dass ihre Vorlesungen, vor 200, 300 Studenten gehalten, zwar neuestes, für den Fachmann brisantes Wissen darbieten können, dass aber nur

²²Vgl. Erpenbeck und Sauter (2015).

²³Vgl. Erpenbeck und Sauter (2013).

Bruchteile davon behalten werden und noch viel weniger handlungswirksam wird. Vorlesungen sind in der Regel sinnlos, weil sie Wissen an sich, aber kaum Wissen für uns liefern. Was wirklich Kompetenzentwicklung ermöglicht, existiert in Schule und Universität heute eher zweitrangig: Das echte Forschungsprojekt für Schüler, die sozial anerkannte Tätigkeit im Erwachsenenbereich, das Schülerunternehmen. Das duale Studium mit dem massiven Kompetenzerwerb in der Praxis, der universitäre Forschungsauftrag, dessen Resultat wirklich nicht voraussehbar ist, aber im Erfolgsfall durch hohe Anerkennung, manchmal auch monetär belohnt wird. Der Einsatz in anderen Ländern mit anderen Lebens- und Forschungsgewohnheiten. Trainings und Coachings als kompetenzentwickelnde Einsatzformen neben der für die Kompetenzentwicklung unersetzlichen Praxis.

Wir kennen heute viele Wege und Methoden, Kompetenzen zu entwickeln und zu trainieren.²⁴ Wir verfügen zur Erfassung der Kompetenzentwicklung über eine Vielzahl von Kompetenzmessmethoden, deren Ergebnisse manchmal genauer sind und tiefer loten als Schulnoten oder universitäre Zensuren.²⁵ Das gleiche gilt für die gezielte Werteentwicklung.²⁶ Wir haben nicht erst heute eine erstaunlich einheitliche Vorstellung von dem, was Kompetenzen sind, nämlich eben jene Fähigkeiten zu selbstorganisiertem, kreativem Handeln.²⁷

Die Kompetenzkatastrophe besteht auch darin, dass individuelle Weitsicht und Veränderungsbereitschaft gegen Mauern institutioneller Blindheit und Veränderungsunfähigkeit anrennen.

²⁴Vgl. Erpenbeck und Sauter (Hrsg.) (2018).

²⁵Vgl. Erpenbeck et al. (2018).

²⁶vgl. Erpenbeck und Sauter (2019).

²⁷Vgl. Erpenbeck (2012, S. 1–59); Klieme (2004, S. 10–13).